

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

russischen Mobilisierung aufmerksam zu machen und ihm mitzuteilen, daß man deutscherseits einstweilen zwar noch keine Mobilisierung, jedoch »Schutz gegen Kriegsgefahr« verfügt habe.

Russischer Minister, den Graf Pourtalès um Mitternacht wecken ließ, verwies darauf, daß Sistierung der Mobilisierung leider unmöglich, daß Kaiser Nikolaus aber bereits so bindende Zusage erteilt habe, daß zu einer Beunruhigung doch kein Anlaß sei (!).

Unterredung des Grafen Berchtold mit dem russischen Botschafter

Tagesbericht Nr. 3737

W i e n , den 1. August 1914

Der kaiserlich russische Botschafter suchte mich heute in freundschaftlicher Weise auf, um sich, wie er sagte, nach etwaigen Neuigkeiten zu erkundigen. Er hoffe noch immer, daß es gelingen werde, den bestehenden Streitfall durch direkte Verhandlungen zu beheben. Bei der gegenwärtigen Lage der Dinge wäre es wohl besser, sich hiezu auf neutrales Terrain zu begeben, wofür London besonders geeignet wäre. Es sei überaus bedauerlich, daß man in Deutschland anscheinend den Krieg forcieren wolle. Rußland hätte ja in Berlin bereits die bündigsten Versicherungen abgegeben, daß seine militärischen Maßnahmen keinen feindlichen Charakter gegen die Monarchie oder Deutschland trügen. Allerdings müßte man in Petersburg nach wie vor darauf bestehen, daß wir den Konflikt mit Serbien nicht lösen, ohne Rußland zu konsultieren, dessen Interesse bei dieser Frage im Spiele sei.

Ich ging auf diese Darlegung Herrn Schebekos nicht weiter ein, begann jedoch ein freundschaftliches, nicht offizielles Gespräch, in dessen Verlaufe ich den Herrn russischen Botschafter auf die vielfachen Torheiten der russischen Balkanpolitik aufmerksam machte. Es gäbe eine weit breitere Grundlage zu einer Auseinandersetzung zwischen uns und Rußland, wenn man sich nur e i n m a l in Petersburg dazu entschließen könnte, nicht immer und ausschließlich das Schicksal der Balkanstaaten zum Angelpunkte des Verhaltens gegen uns zu machen.

Herr Schebeko antwortete gleichfalls s e h r freundschaftlich, erörterte in akademischer Weise die mannigfaltigen Verpflichtungen Rußlands als orthodoxer und slawischer Staat, verwies auf gewisse sentimentale Veranlagungen des russischen Volkes und verließ mich mit der Bemerkung, eigentlich handle es sich zwischen uns und Rußland um ein großes Mißverständnis.

Unmittelbar darauf erhielt ich den Besuch Herrn Dumaines, der ebenso friedliche Töne anschlug wie sein russischer Kollege, mit